Auftakt

Autor(en): **Ammon, Philipp**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ohne Themenreiter

Ohne Titel

CHEFREDAKTOR: Warum füllt der Beitrag nur eine halbe Seite?
MITARBEITER: Das machen wir doch immer so bei Gedenktagen
CR: Was soll das denn heissen?
MA: D-Day, Tschernobyl, Hiroshima, Irakkrieg: Bisher haben wir immer eine halbe Seite gemacht.
CR: Das sind doch völlig unterschiedliche Dinge! Verstehen Sie denn nicht?
MA: schweigt.
CR: Das darf die Gesellschaft nicht vergessen. Gerade die Nachkriegsgeneration. Denken Sie an unseren gesellschaftlichen Auftrag. Solidarität!
MA: Gut, das tue ich. Über die Russen wollte ich mehr als eine Seite schreiben …
CR: …und ich habe den Text gekürzt, damals. Das stimmt. Aber das ist kalter Kaffee, das ist schon so lange her.
MA: Die Reichskristallnacht ist länger her.
CR: Sagen Sie, wollen Sie mich einfach nicht verstehen? Die Leute sollen unsere Zeitung kaufen. Wir müssen Dinge bringen, die die Welt beschäftigen.
MA: Die jungen Menschen interessiert das nicht.
CR: Deswegen werden wir sie daran erinnern. Und die ältere Generation erst recht.
MA: Die ältere Generation kann das nicht mehr hören, geschweige denn lesen. Wir schreiben das jedes Jahr.
CR: Was soll das heissen? Sollten wir etwa nicht mehr darüber schreiben? Wollen wir riskieren, dass unsere Kinder und Kindeskinder nicht von diesem Schandfleck in der Geschichte erfahren?
MA: Chef, den jungen Leuten wird das an der Schule gelehrt.
CR: Das reicht eben nicht. Wir müssen das immer und immer wieder in Erinnerung rufen. Man darf nicht vergessen.
MA: Sicher. Wir bringen jedes Jahr einen Artikel darüber.
CR: Und beim siebzigsten Jahrestag bringen Sie eben einen ausführlicheren, einverstanden?
MA: Gut, mache ich.
CR: Perfekt. Sie haben mir vielleicht einen Schrecken eingejagt.
MA: Warum denn?
CR: Ich dachte schon, mit Ihnen hätten wir einen kleinen Antisemiten in der Redaktion.
MA: Wie bitte?
CR: Ach ja, und geben Sie dem Artikel noch einen ansprechenden Titel.

Jürg Ritzmann

Ich & die Philosophie

Am 20. November dieses Jahres ist der von der Unesco ausgerufene Welttag der Philosophie. In diesem Zusammenhang bin ich besonders stolz, sagen zu dürfen, dass ich als zukunftsorientierter Mensch bereits im 22. Semester Philosophie studiere. Im Laufe meines Studiums bin ich bisher einigen zentralen philosophischen Fragen nachgegangen, die eine entscheidende Rolle für mein Dasein spielen: Woher komme ich? Wohin gehe ich? Und wieso studiere ich eigentlich Philosophie und nicht Mathe oder Chemie, zumal mich diese Fächer genauso wenig interessieren? Ich kam jedoch leider zu keinem Ergebnis, aber was solls!

Bei der letzten Prüfung forderte mich der Professor auf, die Begriffe Ignoranz und Gleichgültigkeit zu definieren, und ich antwortete: «Keine Ahnung und es ist mir egal!» Da bekam ich sofort eine Eins, weil ich diese wesentlichen Begriffe so knapp und treffend auf den Punkt gebracht hatte. Wenn es auch weiterhin so gut läuft, mache ich bald die Abschlussprüfung, und dann wird sich in meinem Leben einiges ändern: Ich wohne immer noch bei meinen Eltern, und so kann das natürlich nicht weitergehen! Es ist langsam an der Zeit, dass meine Eltern sich nach einer anderen Wohnung umsehen, denn irgendwann müssen sie sich ja schliesslich von mir abnabeln, oder? Man muss kein Philosoph sein, um das zu erkennen.

Jan Cornelius

Auftakt

Philipp Ammon